

## Rezension

### **Paragraf 301 – ein unorthodoxer Krimiroman**

Warum sind Krimis beliebt? Das Böse fasziniert mit seinen Abgründen seither, das Motiv eines Täters muss ergründet und rekonstruiert werden und mit einem Charakter begibt sich der Lesende auf die Fährten des Täters. Das Opfer kann dadurch in den Hintergrund geraten. Ein geschickte/r Autor/in fesselt seine Leser/innen von Beginn an, so dass diese ungern das Buch zur Seite legen. Kann solch eine unterhaltende Lektüre lehrend sein? Darüber scheiden sich natürlich die Geister.

Der Krimiroman „Paragraf 301“ des Autors Wilfried Eggers ist in dieser Hinsicht ein bisschen unorthodox. In seinem Roman lässt er seinen Romanprotagonisten Peter Schlüter in einen Gewissenskonflikt hineinschlittern. Er übernimmt zwei Mandate, wird mit Geschichten konfrontiert, die sein Innenleben und seine Ansichten durcheinanderwirbeln. Peter Schlüter ist ein typischer Vertreter eines kleinbürgerlichen Milieus, gesättigt und gelangweilt im Alltag der Routine. Zwar hat der Rechtsanwalt Träume, doch ist er Gefangener des Alltäglichen. Als Vertreter des Kleinbürgerlichen verachtet er seinesgleichen. Seine Sehnsüchte bleiben unerfüllt.

Die Mandate, die er übernimmt, holen ihn aus der Routine. Seine Klienten sind Emin Gül und Heyder Cengi, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben. In Folge seiner Arbeit wird er mit einem Verbrechen konfrontiert, nämlich mit dem Massaker in Sivas. Im Jahre 1993 starben in der zentralanatolischen Stadt Sivas in der Türkei 37 Menschen im Hotel „Madımak“, als ein islamisch-fundamentalistischer Mob dieses in Brand steckte. Dem Staat griff nicht wie gewohnt ein, ihm wurde gar die Mittäterschaft vorgeworfen. Durch Cengis Onkel Veli Adaman erfährt der Rechtsanwalt nicht nur über das Sivas-Massaker, sondern auch über die türkische Militäroperation in Dersim (heute Tunceli) im Jahre 1938, das auch das vergessene Völkermord genannt wird, und muss sich zugleich mit dem Alevitentum auseinandersetzen.

Zwei Welten prallen in diesem Roman hiermit aufeinander. Einerseits die langweilige deutsche Provinz in ihrer Selbstgefälligkeit und andererseits ein Anatolien, wo Menschen aufgrund ihrer Herkunft und ihres Glaubens getötet werden. Täter wie Opfer finden in Deutschland Zuflucht. Schülerinnen und Schüler können sich in diesem 471-seitigen Roman unter anderem mit der Sichtweise Einheimischer gegenüber sogenannten Fremden, mit der Integrations- und Asylpolitik, mit dem Sivas-Massaker und dem Glauben der Aleviten auseinandersetzen. Die Schüler/innen können sich auch mit der Frage beschäftigen, inwieweit sie befürchten, mit dem Erwachsenwerden Träume und Sehnsüchte aufgeben zu müssen.

Zwar kann dem Autor Wilfried Eggers vorgeworfen werden, dass er seine Protagonisten doch klischeehaft überzeichnet darstellt, aber gerade dies erleichtert den Lesenden die Auseinandersetzung mit den überschneidenden Themen. Vier Jahre lang hat Autor an seinem Krimiroman „Paragraf 301“ gearbeitet. Herausgekommen ist ein Buch, das Krimi und Geschichte miteinander verknüpft und zugleich auch politisch ist. Dieses unorthodoxe Buch wäre für Schüler/innen lesenwert.

Ali Sirin

<http://wilfried-eggers.de/>